

Pressespiegel

März-Juni 2022

Stand: 30.06.2022

Inhalt (Berichte erschienen vom 1. März bis 30. Juni 2022)

VÕB	3
Print	3
Solid 09.03.2022	3
Kommunal 11.032022	4
a3Bau Magazin 01.05.2022	5
Bau und Immobilien Report 24.05.2022	6
Report Plus 20.06.2022	7
Architekturjournal / Wettbewerbe 24.06.2022	8
Österreichische Bauzeitung 24.06.2022	9
Architektur Juni 2022	10
Online	11
handwerkundbau.at (Forum Bau Online) 16.03.2022	11
handwerkundbau.at (Forum Bau Online) 25.01.2022	13
immo-timeline.at 15.06.2022	14
report.at 30.06.2022	16
Radio und TV	17
Radio Weiß-Grün 22.06.2022	17

VÖB

Print

Solid | 09.03.2022



ie Unternehmen der heimischen Beton- und Fertigteilindustrie sind für das erste Halbjahr 2022 vorsichtig optimistisch, hohe Energie- und Transportkosten belasten die Branche aber. Dies geht aus dem aktuellen Konjunkturbarometer des Verbands österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) hervor. Zwei Drittel der befragten Unternehmen erwarten demnach gleichbleibende Umsätze, knapp ein

Viertel Umsatzsteigerungen. "2021 war für die gesamte Bauwirtschaft ein sehr erfolgreiches Jahr", so VÖB-Präsident Franz Josef Eder. Vor allem die umfassenden staatlichen Förder- und Investitionsprämien hätten zu vollen Auftragsbüchern geführt. "Verbunden mit einer in vielen Bereichen guten Wirtschaftslage haben wir einen Bauboom gesehen, der heuer kaum mehr zu übertreffen sein wird", erwartet Eder.

Konjunktur: Baubranche mit stabilem Wachstum

Die österreichische Beton- und Fertigteilindustrie blickt mit vorsichtigem Optimismus auf das erste Halbjahr 2022.

Das geht aus dem aktuellen Konjunkturbarometer hervor, das im Auftrag des Verbands Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) halbjährlich durchgeführt wird. Demnach erwarten zwei Drittel der befragten Unternehmen gleichbleibende Umsätze, knapp ein Viertel von ihnen rechnet sogar mit Umsatzsteigerungen. Mehr Info unter:

www.voeb.com

POTENZIAL WÄCHST

Das Potenzial für Betonfertigteile wächst in den letzten Jahren kontinuierlich. Das geht aus dem Konjunkturbarometer hervor, das im Auftrag des Verbands Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke halbjährlich durchgeführt wird.



ast zwei Drittel der VÖB-Betriebe gehen laut aktuellem VÖB-Konjunkturbarometer von wachsenden Marktanteilen für Betonfertigteile in den kommenden Jahren aus. Die Verkürzung der Produktions- und Montagezeit sowie ein hoher Grad an Präzision haben Fertigteile bereits vor der aktuellen Krise konkurrenzfähig gemacht. Durch die Corona-Pandemie sowie den anschließenden Rohstoffmangel ist ein zusätzlicher Vorteil hinzugekommen: Betonfertigteile sind ressourcenschonend, verlässlich lieferbar und damit auch preisstabil. Im Folgenden zwei aktuelle Referenzen:

XXXLarge-Projekt

Das Unternehmen XXXLutz hat eine Erweiterung seines Zentrallagers um ca. 61.840 m² Lagerfläche und um ca. 1.800 m² Hochregalager beauftragt. Das groß angelegte Projekt wurde als Arbeitsgemeinschaft (ARGE) zweiter oberösterreichischer Betonfertigteilwerke – Habau und Oberndorfer – realisiert. Die umschriebene Grundrissfläche des Zubaus misst eine maximale Länge von 147,15 Meter und eine maximale Breite von 135,15 Meter. Die neuen Lagerflächen teilen sich auf ein Unter-, ein Erd- und drei Obergeschosse auf.

Das Hochregallager erstreckt sich über drei Geschosse. Aufgrund der voraussehbaren Vollauslastung in der Produktion entschieden sich beide Betonwerke, die Realisierung des Projekts in Form einer Fertigteil-ARGE abzuwickeln.

Die Betonfertigteile wurden zwischen März 2021 und Jänner 2022 hergestellt, der Montagezeitraum erstreckte sich über mehr als sieben Monate: von Juli 2021 bis Februar 2022. Die Montage der Fertigteile erfolgte zum überwiegenden Teil mit zwei Hochbaukränen – der eine 64, der andere 50 Meter hoch. Im Bereich außerhalb der Schwenkbereiche der Hochbaukräne und im Bereich der Hochspannungsleitung musste mit Mobilkränen bis 350 Tonnen Tragkraft montiert werden.

Projekt Biohort

Ebenfalls an Habau ging ein Auftrag des Unternehmens Biohort. Das Bauvorhaben umfasste die Errichtung einer Produktions- und Lagerhalle (26.000 m²) mit Büroeinbauten und Sozialräumen (15.000 m²) im oberösterreichischen Drautendorf. Insgesamt wurden 41.000 m2 Bauwerk errichtet. Die Zahl der eingesetzten Betonfertigteile belief sich auf 1.608 Stück. Bei den Fertigteilen handelte es sich großteils um Bauteile mit großen Transportabmessungen und Gewichten: Dachbinder (Länge: 25 Meter, Höhe: 1,90 Meter, Gewicht: 27,5 Tonnen), Wechselträger (Länge: 22,5 Meter, Höhe: 2,26 Meter, Gewicht: 49 Tonnen), Hauptträger (Länge: 12,6 Meter. Breite: 1.70 Meter. Höhe: 0.98 Meter. Gewicht: 47 Tonnen), TT-Decke (Länge: 19,70 Meter, Breite: 2,80 Meter, Höhe: 0,98 Meter, Gewicht: 33,5 Tonnen).

Das Gesamtgewicht der Betonfertigteile betrug 20.700 Tonnen. Wegen der großen Gewichte der Betonfertigteile mussten bei der Montage ein Raupenkran mit einer Traglast bis zu 250 Tonnen sowie ein Mobilkran mit



einer Traglast bis zu 350 Tonnen eingesetzt werden. Die Produktion der Fertigteile erfolgte in zwei Abschnitten im Zeitraum September 2020 bis März 2022, die hochkomplexe Montage erfolgte ebenfalls in zwei Teilabschnitten von Oktober 2020 bis April 2022.



Die steigenden Energiepreise bereiten auch unseren Betrieben Sorgen – hier erwarten wir uns konkrete Maßnahmen von der öffentlichen Hand. BERNHARD RABENREITHER, vöß-Geschäftsführer

"

su, Rabennekhe

kommentar

Digitalisierung macht Betonfertigteile nachhaltiger

Aktuelle Innovationen wie die GPS-Verortung von Fertigteilen oder Automatisierungsroboter zeigen, wie sehr die Digitalisierung in der heimischen Betonfertigteilindustrie bereits angekommen ist und machen diese Bauweise in Zukunft noch nachhaltiger und effizienter.

Ein Gastkommentar von Bernhard Rabenreither, interimistischer Geschäftsführer des Verbands Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB)



»Die Digitalisierungswelle, die die Betonfertigteilindustrie bereits erfasst hat, muss auf den gesamten Bauprozess ausgeweitet werden.«

Bernhard Rabenreither Geschäftsführer VÖB

as Wachstumspotenzial für die Fertigteil-Bauweise auf dem österreichischen Markt steigt kontinuierlich. So gingen zuletzt knapp zwei Drittel (59 Prozent) unserer im Rahmen des halbjährlichen VÖB Konjunkturbarometers regelmäßig befragten Betriebe von steigenden Marktanteilen für die Betonfertigteil-Bauweise in Österreich aus, Auch international soll die Betonfertigteilbranche zwischen 2021 und 2028 laut Prognosen um durchschnittlich 5,3 Prozent pro Jahr wachsen. Und das überrascht nicht: Fertigteile aus Beton werden immer präziser, ihre Produktionsund Montagezeit verkürzen sich von Jahr zu Jahr. Das bringt für die Auftraggeber wiederum eine verlässliche Kosten- und Zeitplanung. In der aktuellen Rohstoff- und Energiekrise zeigt sich das gerade als ein unschlagbares Asset, denn Betonfertigteile können als völlig regional hergestellte Bauprodukte in der volatilen Wirtschaftslage Preisstabilität und Lieferfähigkeit garantieren.

>> Nachhaltigkeit als Ziel <<

Doch es ist gerade die Digitalisierung, die der Fertigteilindustrie momentan einen gewaltigen Entwicklungsschub verleiht und ein enormes Potenzial hat,
diese Bauweise noch effizienter und vor allem nachhaltiger zu machen. Die kürzlich präsentierte mobile
App zur digitalen Erfassung und kartografischen Verortung von Betonfertigteilen bringt direkte Einsparungspotenziale insbesondere im Infrastrukturbau:
Die Vernetzung von eingesetzten Bauelementen im
IoT ermöglicht eine schnellere und kosteneffizientere Montage ohne Abfall. Eine zeitgerechte Wartung,
Entsorgung und auch Wiederverwertung wirken sich
wiederum direkt auf die positive Nachhaltigkeitsbilanz der eingesetzten Elemente aus.

>> Robotik macht die Produktion präziser <<

In der Produktion von Fertigteilen trägt die Di-

gitalisierung vor allem dazu bei, das Level der Vorfertigung zu steigern und damit ihre Produktionszeit und Maßhaltigkeit wesentlich zu optimieren - mit einer direkten Auswirkung auf die Bauzeit und -kosten. Roboter, die die Verlegung von Aluverbundrohren oder die Schalung automatisieren, gehören bereits zum Produktionsalltag in einigen heimischen Betonfertigteilwerken. Dank der Automatisierung ist es mittlerweile möglich, Decken, Vollwände und Doppelwände bereits innerhalb von nur wenigen Wochen nach ihrer Bestellung zu liefern. Der höhere Automatisierungsgrad wirkt sich zudem auch auf eine bessere Ressourcenplanung in den Werken aus - diese wird angesichts des Dauerbrenners Fachkräftemangel für immer mehr Betriebe essenziell wichtig.

>> Arbeitssicherheit goes digital <<

Auch im mit der Produktion direkt zusammenhängenden Bereich der Arbeitssicherheit trägt die vom VÖB initiierte Digitalisierung dazu bei, dass sich einerseits Betriebe intensiver miteinander vernetzen und voneinander lernen und andererseits einheitliche Standards des Arbeitsschutzes in der Branche einführen. Dazu gehören etwa die Implementierung einer speziell für die Fertigteilwerke entwickelten Arbeitssicherheits-Software und die Ausarbeitung von rund 60 mehrsprachigen digitalen Unterweisungsdokumenten.

>> Die nächsten Schritte <<

Die heimische Betonfertigteilindustrie befindet sich mitten in der Digitalisierungswelle. Nun geht es darum, diese auf den ganzen Bauprozess auszuweiten. Dies betrifft in erster Linie die Dokumentation, Planung und den Datenaustausch unter allen Akteuren. Damit das Bauen der Zukunft nachhaltiger, effizienter und kostengünstiger wird, darf es den digitalen Wandel nicht versäumen.

62

Klimafitte Stadtquartiere

Eine kluge Kombination aus Verschattung durch Bäume und versickerungsfähigen Betonpflastern hilft im Kampf gegen sommerliche Hitzeinseln in Städten.



Die Gestaltung der Außenanlage der Grazer Helmut-List-Halle kombiniert versickerungsfähige Betonnflaster und Grünflächen.

Laut neuesten Studien der Niederösterreichischen Wohnbauforschung eignen sich Rasengittersteine oder Rasenfugenpflaster aus Beton
sowie Betonsteine mit Drainfuge besonders
gut für die Gestaltung von klimafitten Parkplätzen sowie anderen urbanen Plätzen und
Straßenzügen. Die Entsiegelung hilft dabei,

das anfallende Regenwasser lokal zu speichern – die Verdunstung kühlt dann die Umgebung und versorgt Pflanzen mit Wasser.

Durch die lokale Nutzung des anfallenden Regenwassers wird eine kontrollierte Regenwasserbewirtschaftung betrieben. Der Schotterunterbau unter den versickerungsfähigen Betonpflastersteinen kann damit Bäume mit Wasser versorgen. Dieses Wasser verdunstet dann über die Grünflächen und sorgt durch das verbesserte Mikroklima für einen Kühleffekt. Durch dieses Prinzip der sogenannten Schwammstadt können Stadtbäume mit einer oberflächlich nur wenig sichtbaren Grünfläche auskommen, da der Wasserzufluss unterirdisch erfolgt. Darüber hinaus kann die lokale Versickerung des Regenwassers Überschwemmungen und Hochwasser verhindern.

Wie klimafitte Stadtquartiere funktionieren können, zeigt die aktuelle Außenanlagengestaltung im Bereich der Smart City in Graz. Dort werden alle Baumpflanzungen nach dem Schwammstadt-Prinzip durchgeführt. Unter den gepflasterten Straßen und Plätzen wurden großflächige Sickerkörper verbaut, welche ausreichend Regenwasser vor Ort aufnehmen und die nachhaltige Entwicklung der Bäume sicherstellen. Die Betonpflastersteine sind 18 Zentimeter dick und halten hohen Lasten schwerer LKWs oder Stapler stand. Die Kombination aus sickerfähigen Betonpflastersteinen, natürlichen Grünflächen und Baumpflanzungen verbessert das Mikroklima des neuen Stadtteils von Graz mit hoher Bebauungsdichte



WETTBEWERBE

CONCRETE DESIGN COMPETITION 2021/22

Die Concrete Design Competition, CDC, fördert innovative Entwurfskonzepte und forciert die interdisziplinäre Zusammenarbeit. Beton neu denken ist dabei der zukunftsweisende Slogan, der dem internationalen Wettbewerb 2021/22 zugrunde liegt. Österreich beteiligte sich erstmals.

Der alle zwei Jahre stattfindende Wettbewerb basiert auf einer Initiative der europäischen Zement- und Betonhersteller. Die Concrete Design Competition, CDC, richtet sich an Studierende der Fachrichtungen Architektur, Bauingenieurwesen, Umweltingenieurwissenschaften, Kulturtechnik und Wasserwirtschaft, Raumplanung, Landschaftsplanung, Design und verwandter Disziplinen an den Universitäten und Fachhochschulen aus Belgien, Deutschland, Irland, Niederlande und Österreich. In der gemeinsamen Auslobung des Preises sieht Claudia Dankl, Geschäftsführerin der Zement + Beton Handels- und Werbeges.m.b.H., eine zukunftsweisende Weiterentwicklung der Bemühungen, Innovationen mit und rund um den Baustoff Beton voranzutreiben.

Österreich beteiligte sich erstmals bei der CDC, doch Siegerprojekte wurden heuer keine ermittelt. "Mit der Concrete Design Competition wollen wir vor allem der jungen Generation Mut machen, ganz im Sinne der Themen Klimaschutz, Energieeffizienz, Ressourcenschonung und Kreislauffähigkeit die Potenziale von Beton völlig neu zu bewerten und mit den Möglichkeiten vielleicht auch bis dato in den Köpfen existierende Grenzen und Barrieren zu überschreiten." Das diesjährige Thema des

CDC lautete ReIMAGINE. Das Wettbewerbsthema "ReIMAGINE" bringt die aktuellen globalen Herausforderungen auf den Punkt: Bauen muss neu gedacht werden. Wie sollen zukünftig Flächen genützt werden, der Flächenverbrauch reduziert, Rohstoffe geschont, Energie eingespart und der fossilen Energie eine Absage erteilt werden? Der Wettbewerb wollte dazu anregen, traditionelle Denkmuster zu hinterfragen. Die Eigenschaften von Beton müssen bestmöglich genutzt und Beton in seinen Anwendungen weiterentwickelt werden.

Marta Schreieck sieht in Wettbewerben wie der CDC einen wichtigen Beitrag für das Entwickeln von Innovationen. Für sie ist materialsparendes Bauen ein wichtiges Kriterium.

Auslober

Zement- und Beton Handels- und Werbeges.m.b.H. in Kooperation mit einer Initiative der europäischen Zement- und Betonhersteller

Der Preis

Der Preis wird für herausragende Projekte und Seminararbeiten vergeben, bei deren Gestaltung und Konstruktion dem Werkstoff Beton eine wesentliche Rolle

Spnsoren

GVTB – Güteverband Transportbeton <u>VÖB</u> – Verband österreichischer Beton- und Fertigteilwerke VÖZ – Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie

Beurteilungskriterien

- überzeugende Umsetzung des Themas
- konzeptioneller Ansatz, Kreativität und Innovation
- Nachhaltigkeit ökologisch, ökonomisch, sozial
- Materialgerechtigkeit Beitrag des Materials bzw. Baustoffs Beton
- Wirksamkeit für die Öffentlichkeit,
 Potenzial zur Dissemination

Beteiligung

9 Projekte

Preisgerichtssitzung

11. Mai 2022

Preisgericht

Marta Schreieck (Juryvorsitz)
Wojciech Czaja
Renate Hammer
Katja Kindelmann
Simone Oberndorfer
Markus Querner
Stefan Schleicher
Gernot Tritthart

Informationen

concretedesigncompetition.com zement.at/cdc_reimagine

Österreichische Bauzeitung | 24.06.2022



Österreichische Bauzeitung

Wien, am 24.06.2022, Nr: 12-13, 24x/Jahr, Seite: 20 Druckauflage: 10 500, Größe: 83,91%, easyAPQ: _ Auftr.: 824, Clip: 14548525, SB: VÖB



20 Planung & Ausführung

BAUZEITUNG 12-13 2022

Die Stadt als Schwamm nutzen

Wie klimafitte Stadtquartiere funktionieren können, zeigt die aktuelle Außenanlagengestaltung im Bereich der Smart City in Graz.



m Kampf gegen sommerliche Hitzeinseln in Städten kann eine kluge Kombination aus Verschattung durch Bäume einerseits und versickerungsfähigen Betonpflastern andererseits helfen. So eignen sich laut der aktuellen Studie "Klimafitte Parkplätze - durch Entsiegelung der sommerlichen Hitze entgegensteuern" der Wohnbauforschung Rasengittersteine oder Rasenfugenpflaster aus Beton sowie Betonsteine mit Drainfuge insbesondere für die Gestaltung von klimafitten Parkplätzen sowie anderen urbanen Plätzen und Straßenzügen. Die Entsiegelung hilft dabei, das anfallende Regenwasser lokal zu speichern – die Verdunstung kühlt dann die Umgebung und versorgt Pflanzen mit Wasser. Wie klimafitte Stadtquartiere funktionieren können, zeigt die aktuelle Außenanlagengestaltung im Bereich der Smart City in Graz.

Eigeninitiative macht stark

Im öffentlichen Straßenraum wurden im Smart-City-Quartier in Graz alle Baumpflanzungen nach dem Schwammstadt-Prinzip durchgeführt. Unter den gepflasterten Straßen und Plätzen wurden großflächige Sickerkörper verbaut, welche ausreichend Regenwasser vor Ort aufnehmen und die nachhaltige Entwicklung der Bäume sicherstellen. Die Betonpflastersteine sind 18 Zentimeter dick und halten hohen Lasten schwerer Lkws oder Stapler stand. Die Kom-

ZUKUNFTSFÄHIG Die Gestaltung der Außenanlage der Grazer Helmut-List-Halle kombiniert versickerungsfähige Betonpflaster und Grünflächen.



>>> Dieses Projekt zeigt, dass wir neue Wege in der urbanen Planung gehen müssen, indem wir das anfallende Regenwasser in erster Linie zur Kühlung und Bewässerung nutzen.

BERNHARD VOURA, GESCHÄFTSFÜHRER VOURA ARCHITEKTUR ZT bination aus sickerfähigen Betonpflastersteinen, natürlichen Grünflächen und Baumpflanzungen soll das Mikroklima des Stadtteils mit hoher Bebauungsdichte nachhaltig verbessern.

Im Zuge der Neugestaltung der Außenanlage rund um die Helmut-List-Halle war die große Herausforderung, die Außenbereiche des Veranstaltungshauses so flexibel wie möglich zu halten. Dabei legte man großen Wert auf zusätzliche Grünflächen und neue Baumpflanzungen, ohne an Funktionalität einzubüßen. So wurden fugenlose Ortbetonoberflächen für die Catering-Hauptwege auf ein Minimum reduziert, während der übrige Platz im Betonpflaster mit offenen Fugen und großzügigen Grüninseln sowie Kiesstreifen zur Wasseraufnahme und Baumpflanzungen gestaltet wurde. "Dieses Projekt zeigt, dass wir neue Wege in der urbanen Planung gehen müssen, indem wir das anfallende Regenwasser in erster Linie zur Kühlung und Bewässerung nutzen und nicht sofort in den tiefen Untergrund verdrängen", sagt Bernhard Voura, Geschäftsführer der Voura Architektur ZT GmbH, die für die Gestaltung der Außenanlage zuständig ist. "Durch den Einsatz des Pflasters mit offenen Fugen und Grünflächen konnte eine ideale Kombination gefunden werden, die eine Multifunktionalität für Veranstaltungen ermöglicht und gleichermaßen einen klimafitten öffentlichen Platz schafft."

Architektur | Juni 2022



Klimafitte Parkplätze

Im Kampf gegen sommerliche Hitzeinseln in Städten hilft eine kluge Kombination aus Verschattung durch Bäume einerseits und versickerungsfähigen Betonpflastern andererseits. So eignen sich laut neuesten Studien der Wohnbauforschung Rasengittersteine oder Rasenfugenpflaster aus Beton sowie Betonsteine mit Drainfuge insbesondere für die Gestaltung von klimafitten Parkplätzen sowie anderen urbanen Plätzen und Straßenzügen. Die Entsiegelung

hilft dabei, das anfallende Regenwasser lokal zu speichern – die Verdunstung kühlt dann die Umgebung und versorgt Pflanzen mit Wasser. Wie klimafitte Stadtquartiere funktionieren können, zeigt die aktuelle Außenanlagengestaltung im Bereich der Smart City in Graz.

Im öffentlichen Straßenraum wurden hier in Graz alle Baumpflanzungen nach dem Schwammstadt-Prinzip durchgeführt. Unter den gepflasterten Straßen und Plätzen wurden großflächige Sickerkörper verbaut, welche ausreichend Regenwasser vor Ort aufnehmen und die nachhaltige Entwicklung der Bäume sicherstellen. Die Betonpflastersteine sind 18 Zentimeter dick und halten hohen Lasten schwerer LKWs oder Stapler stand.

Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke www.voeb.com

Online

handwerkundbau.at (Forum Bau Online) | 16.03.2022

Perfektes Raumklima für moderne Bürowelten

BAUTEILAKTIVIERUN

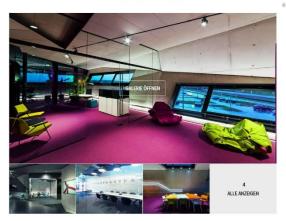
05.04.2018

Von: Redaktion Architektur & Bau Forum

Digitalisierung, Mobilität und soziale Netzwerke beeinflussen und verändern auch das Arbeitsleben. Nicht zuletzt durch die Auswirkungen des Klimawandels und dessen Folgen stellen auch zeitgemäße Arbeitswelten hohe Anforderungen an Bauökologie und Raumflæxbilität. Ansprüche, denen die thermische Bautelaktiveirung gerecht wird, die mittlerweile aus der Architektur für die Zukunft kaum mehr wegzudenken ist.



Erco/ Blaha





Alles sicher auf der Baustelle?

Der Umgang mit gefährlichen Arbeitsstoffen, Lärm, Vibrationen oder schweren Gegenständen verlangt eine Unterweisungspflicht, der Sie mit diesem Kurspaket nachkommen! Unsere Leser innen bekommen 30% Rabatt mit dem Code Bau30.

D7. DEZEMBER 2021

Neue Produktions- und

Kommunikationssysteme wirken
sich auch auf unsere Arbeitskultur
aus und flexibilisieren den
Arbeitsplatz. Standardisierte und
personalisierte Büroräume
mutieren zum "Workspace". Das
klassische Büro löst sich auf,
Arbeitsplätze von einst werden zu Arbeitswelten von morgen. Im Büro
der Zukunft steht das Wohlbefinden im Vordergrund.

Intelligente Gebäude

Ist die Gebäudehülle eines Bürobaus oft repräsentatives Spiegelbild der Unternehmensphilosophie, wird die Gebäudetechnik zunehmend smarter. Neue Konzepte sollen steigenden Energiekosten und wachsenden Anforderungen an das Raumklima standhalten, Heiz- und Kühlbedarf minimieren und gleichzeitig ein hohes Maß an Gestaltungsfreiheit zulassen. Kriterien, die durch die thermische Aktivierung ohnedies konstruktiv notwendiger Bauteile wie Wände oder Geschoßdecken in Beton erfüllt werden. "Eine Technik, die es vermag, sich an die Architektur anzupassen", erklärt der Gebäudetechniker Florian Ritsch von Vollsolar, ein Unternehmen, das sich dieser Technologie verschrieben hat. "Für die Bauteilaktivierung können wir Bauteile benutzen, die ohnedies vorhanden sind und somit nicht größer dimensioniert werden müssen. Wir nutzen vorhandene Speichermasse, was wesentlich ist, und schaffen durch Strahlungswärme oder -kühlung ein angenehmes Raumklima."

Ein einfaches System

Kühlung und Heizung durch Bauteilaktivierung haben sich insbesondere bei modernen Bürogebäuden zu einem wesentlichen Bestandteil der Haustechnik entwickelt, was auch der Einfachheit dieses Systems zuzuschreiben ist. In der Bauphase werden vorgefertigte Kunststoffheizungsrohre, sogenannte "Register", innerhalb der Bewehrung in Decken oder Wände eingebaut. Durch diese fließt später aufbereitetes Heizungs- oder Kühlwasser. Dank seiner hohen Massendichte hat Beton eine gute Speicher- und Wärmeleitfähigkeit. Eigenschaften, die an Decken und Wänden für eine fast einheitliche Oberflächentemperatur sorgen. Große Übertragungsflächen halten Systemtemperaturdifferenzen niedrig. Das Medium muss im Heizfall nicht so stark erwärmt werden wie bei herkömmlichen Heizsystemen. Und geringe Systemtemperaturen ermöglichen den Einsatz regenerativer Energieformen wie Biomasse oder Solarthermie. Ein System das wegen der Schonung der Ressourcen und Wirtschaftlichkeit überzeugt.

Optimales Raumklima

Durch die Nutzung der Speichermasse kommt es außerdem zur gleichmäßigen und komfortablen Temperaturschichtung im Raum. Die Bauteilaktivierung arbeitet geräuschfrei und ohne unangenehme Zuglufterscheinungen und Luftwirbel – ein vor allem auch im Sommer positiver Nebeneffekt für Gesundheit und Wohlbefinden.

Verein Betonmarketing Österreich

Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) Gablenzgasse 3/5 OG, A-1150 Wien T: (01) 403 48 00

I: www.betonmarketing.at

handwerkundbau.at (Forum Bau Online) | 25.01.2022

Immoflash 12:59 - 21.02.2022

BETONBRANCHE GEHT DER STOFF AUS

Autor: Gerhard Rodler

Der Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) schlägt Alarm: 93 Prozent der Unternehmen in der Baubranche spüren den Rohstoffmangel, am stärksten sei dies bei Ziegel (37 Prozent) und bei Holzbaustoffen (27 spürbar) bemerkbar, wesentlich weniger bei mineralischen Baustoffen wie Betonfertigteile (10 Prozent), Ortbeton (3 Prozent) oder Holzbeton (1 Prozent). Bei letzterem gehen 69 Prozent der befragten Mitglieder davon aus, dass er preisstabiler sein wird als anderer Beton.

"Aus diesem Grund setzen sich mehr als 90 Prozent für bundesweite Förderung von Holzbeton ein, denn derzeit wird das Baumaterial nur in Salzburg gefördert", so der VÖB in einer Aussendung. "Holzbeton ist ein ausschließlich regional hergestellter Baustoff aus hochwertigen Holzspänen, Wasser und Zement, der sich durch seine Brandbeständigkeit, Nachhaltigkeit und Dauerhaftigkeit auszeichnet. Das Baumaterial kommt derzeit insbesondere im gemeinnützigen Wohnbau in Salzburg, Kärnten und der Steiermark zum Einsatz", erklärte Herbert Schilcher, Sprecher des Arbeitskreises Holzbeton im VÖB.

immo-timeline.at | 15.06.2022



INFRASTRUKTUR

Klimafitte Parkplätze gegen sommerliche Hitze

Laut neuesten Studien der Wohnbauforschung eignen sich vor allem Rasengittersteine oder Rasenfugenpflaster aus Beton sowie Betonsteine mit Drainfuge für die Gestaltung von klimafitten Parkplätzen. Wie klimafitte Stadtquartiere funktionieren können, zeigt die aktuelle Außenanlagengestaltung im Bereich der Smart City in Graz.





Durch dieses Prinzip der sogenannten Schwammstadt können Stadtbäume mit einer oberflächlich nur wenig sichtbaren Grünfläche auskommen, da der Wasserzufluss unterirdisch erfolgt. Darüber hinaus kann die lokale Versickerung des Regenwassers Überschwemmungen und Hochwasser verhindern.

Das Prinzip der Schwammstadt kam im öffentlichen Straßenraum im Smart City-Quartier in Graz zum Einsatz. Unter den gepflasterten Straßen und Plätzen wurden großflächige Sickerkörper verbaut, welche ausreichend Regenwasser vor Ort aufnehmen und die nachhaltige Entwicklung der Bäume sicherstellen. Die Betonpflastersteine sind 18 Zentimeter dick und halten hohen Lasten schwerer LKWs oder Stapler stand.

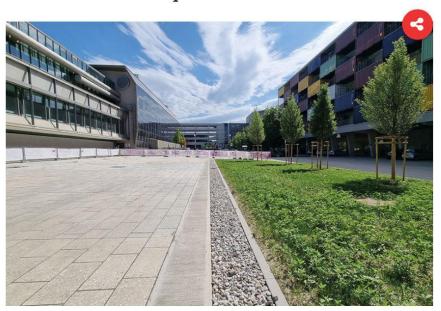
Die Kombination aus sickerfähigen Betonpflastersteinen, natürlichen Grünflächen und Baumpflanzungen verbessert das Mikroklima des neuen Stadtteils von Graz mit hoher Bebauungsdichte nachhaltig.

"Dieses Projekt zeigt, dass wir neue Wege in der urbanen Planung gehen müssen, indem wir das anfallende Regenwasser in erster Linie zur Kühlung und Bewässerung nutzen und nicht sofort in den tiefen Untergrund verdrängen. Durch den Einsatz des Pflasters mit offenen Fugen und Grünflächen konnte eine ideale Kombination gefunden werden, welche eine Multifunktionalität für Veranstaltungen ermöglicht und gleichermaßen einen klimafitten öffentlichen Platz schafft."

Bernhard Voura, Geschäftsführer der Voura Architektur

Die Neugestaltung der Außenanlage rund um die Helmut-List-Halle in der Smart City wird zum Sommerbeginn 2022 abgeschlossen sein.

Klimafitte Stadtquartiere



Eine kluge Kombination aus Verschattung durch Bäume und versickerungsfähigen Betonpflastern hilft im Kampf gegen sommerliche Hitzeinseln in Städten.

Laut neuesten Studien der Niederösterreichischen Wohnbauforschung eignen sich Rasengittersteine oder Rasenfugenpflaster aus Beton sowie Betonsteine mit Drainfuge besonders gut für die Gestaltung von klimafitten Parkplätzen sowie anderen urbanen Plätzen und Straßenzügen. Die Entsiegelung hilft dabei, das anfallende Regenwasser lokal zu speichern – die Verdunstung kühlt dann die Umgebung und versorgt Pflanzen mit Wasser.

Durch die lokale Nutzung des anfallenden Regenwassers wird eine kontrollierte Regenwasserbewirtschaftung betrieben. Der Schotterunterbau unter den versickerungsfähigen Betonpflastersteinen kann damit Bäume mit Wasser versorgen. Dieses Wasser verdunstet dann über die Grünflächen und sorgt durch das verbesserte Mikroklima für einen Kühleffekt. Durch dieses Prinzip der sogenannten Schwammstadt können Stadtbäume mit einer oberflächlich nur wenig sichtbaren Grünfläche auskommen, da der Wasserzufluss unterirdisch erfolgt. Darüber hinaus kann die lokale Versickerung des Regenwassers Überschwemmungen und Hochwasser verhindern.

Wie klimafitte Stadtquartiere funktionieren können, zeigt die aktuelle Außenanlagengestaltung im Bereich der Smart City in Graz. Dort werden alle Baumpflanzungen nach dem Schwammstadt-Prinzip durchgeführt. Unter den gepflasterten Straßen und Plätzen wurden großflächige Sickerkörper verbaut, welche ausreichend Regenwasser vor Ort aufnehmen und die nachhaltige Entwicklung der Bäume sicherstellen. Die Betonpflastersteine sind 18 Zentimeter dick und halten hohen Lasten schwerer LKWs oder Stapler stand. Die Kombination aus sickerfähigen Betonpflastersteinen, natürlichen Grünflächen und Baumpflanzungen verbessert das Mikroklima des neuen Stadtteils von Graz mit hoher Bebauungsdichte nachhaltig.

(Titelbild: Voura)

Radio und TV

Radio Weiß-Grün | 22.06.2022



Ein Interview des Moderators Roland Rentenberger mit VÖB Geschäftsführer Paul Kubeczko zum Thema klimafitte Parkplätze, Länge: bis 2 Minuten.